

Zur Einladung am 24. Juli 2015 vor Schissbeginn  
beim Wohnbergerhause

---

Eine 287 Jahre alte Tradition  
hat unser "Gierschdurfer Schissn" schon.  
Und seit ca. zwanzig Jahren  
durften bei Wunsche Gerhard wir erfahren  
von der Enklave " Liechtenstein ",  
die von Böhmen ragte zu ihm hinein.  
So veranstaltete er stets vor dem Schissn  
ein liechtensteinsches Flaggenhissen  
vom Dachfenster aus seinem Hause,  
die Redner hatten alle Pause,  
weil die Hymne ist erklingen,  
die manche haben mit gesungen.  
Danach ein schönes Beisammensein  
mit belegten Brötchen, Sekt und Wein,  
Ernst-Gerd Ullrich spendierte ein Faß Bier,  
den<sup>m</sup>drei Dutzend Leute waren hier.  
Letztes Jahr zum Abschiedsfeste  
auch Infangers sechs Österreichgäste.  
Doch mit der Tradition ist es nun aus,  
weil Gerhard hat verkauft sein Haus.  
25 Jahre nach der politischen Wende  
war es mit dem "Schissfrühschoppen zu Ende.  
Doch kürzlich gab es eine Überraschung,  
wir bekamen eine schriftliche Einladung.  
"Kommt nur 3 Stunden vor Schissbeginn  
zu Wohnbergers Traudel Haus oben hin.  
Folgend einer langen Tradition,  
erwarten Euch liebe Gastgeber schon ."  
Traudel Wohnberger, Jan und Verena Hergenröder  
ich hörte, sie wollen wohnen hier später.  
Es ist ja hier auch ein wunderbarer Fleck,  
man schaut weit über das Schissn hinweg.  
"Gierschdorf" und Philippsdorf liegen zu Füßen,  
den Blick zum Kottmar kann man genießen.

Der Weg zum Schissn ist ein Gewinn,  
man hat es nicht weit, wohnt mitten drin.  
Mit der Kanone wird es täglich angeschossen  
und mit frischem Faßbier dann begossen.  
Auch ich wohne schon 60 Jahre darunter,  
das Schissn hält mich bis heute noch munter.  
Mit elf Jahren verkaufte ich mit Nachbar schon  
Tabakwaren aus dem Wagen von " Reunion ".  
Hab die Marken und Preise bis heut`nicht vergessen,  
auch von Würstchen, Eis, Pfefferkuchen zum essen.  
Haushaltwareneinkauf war für Erwachsene Pflicht,  
denn Warenhäuser, Discounter gab es noch nicht.  
Ja, die Zeit hat sich enorm gewandelt,  
heute wird mit anderen Dingen gehandelt.  
Doch wichtig ist zu erhalten die Tradition,  
wie Jahrhunderte unsere Vorfahren schon.  
So kommt z.B. seit vielen Jahren  
ein studierter Leierkastenmann hergefahren,  
wirbt hier für die Finsterwalder Sängerfeste  
in Frack und Zylinder mit weißer Weste.  
Auch Wohnberger Herbert hat Musik gemacht,  
im Frühschoppenzelt uns Freude gebracht.  
Er ließ, seine Frau Traudel allein zurück,  
sie pflegt weiter das Mustergrundstück  
bis sie bald geht in`s betreute Wohnen,  
dort kann sie sich endlich einmal schonen.  
Als Nachfolger treten dann wohl an  
Bürgermeisterin Verena mit Ehemann Jan.  
Sie hat von Ihrer Stadt den Überblick,  
dazu wünsche ich ihr Gesundheit und Glück  
im höchstgelegenen Wohnbergerhause.  
Euer Schissrandbewohner

Walter Krause